

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 279

Freitag, den 27. November

1914

Neue Siege über die Russen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Das Aufkaufen von Gold zu Spekulationszwecken oder zur Ausfuhr nach dem Ausland wird hienüt verboten.

Zwischenhandlungen werden gemäß dem Königl. Preuss. Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen.

Stuttgart, den 19. November 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
des XIII. (R. W.) Armee-Korps:
a. Majorialer.

Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, das Verbot ortstädtlich bekannt zu machen, über seine Einhaltung zu wachen und bei Verdacht von Zwischenhandlungen unverzüglich Strafanzelge gemäß § 9 des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, gegebenenfalls auch auf Grund der Zahlungsoverbote gegen das feindliche Ausland oder des § 89 des Strafgesetzbuches zu erstatten.

Die Gewerkschaft ist aufzufordern, von einer Unterstützung der Aufkäufer von Gold sich zu halten und gegebenenfalls diese Personen und ihre Helfershelfer zur Anzeigebildung zu bringen.

Nagold, den 25. Nov. 1914. Amtmann Mayer.

Bekanntmachung.

Alle Versteigerungen von Häusern und Feldern sind bis auf weiteres verboten.

Zwischenhandlungen werden gemäß dem Königl. Preuss. Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stuttgart, den 19. November 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
des XIII. (R. W.) Armee-Korps:
a. Majorialer.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der R. 3. Poststelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 46 betr.

1. Wettbewerb für Bauhandwerker,
2. Kurs in der Verarbeitung von verbleiten und verzinnten Eisenblechen

werden die beteiligten Kreise hierdurch hingewiesen. Das betr. Gewerbeblatt kann auf dem Rathaus eingesehen werden.

Den 17. Nov. 1914. Oberamtmann Kommerell.

Dankgebet.

(Zum Gebrauch beim Gottesdienst.)
Dichtung von Joseph Weyl.

Wir treten	Wir streben
Zum Leben	Zu leben
Der Welt, den Gerechten,	Der Schöpfer zur Ehre;
Wir wenden	Vertrauen
Und senden	Und bauen
In Dir, Herr, den Blick!	Auf Dich, Herr, allein!
Oh, spende uns Segen,	Vom Himmels die Lehre
Und auf allen Wegen	Sei Schutz uns und Wehre,
Denk' Du stets nur zum Heil	Um gegen Feindesmacht
Unser Erdengruch!	Gestirbt zu sein!

Befehl den
Sei Frieden
Dem heiligen Bunde!
Dein Segen
Wird pflegen
Ihn väterlich treu!
Denn blüht die Gemeinde
Trotz tödlicher Feinde,
Denn, allmächtiger Gott,
Steh' gnädig uns bei!
Herr! steh' uns bei!

40 000 Russen gefangen!

70 Geschütze, 160 Munitionswagen,
156 Maschinengewehre erbeutet!

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Nov. Amtlich. Vormittags. (Tel.) Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend von Saint Hilaire-Souain wurde ein mit starken Kräften eingesehter, aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Apremont machten wir Fortschritte.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In den Kämpfen der Truppen des General von Maden bei Bodz und Lowicz haben die russische 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als 40 000 unverwundete Gefangene verloren. 70 Geschütze, 160 Munitionswagen und 156 Maschinengewehre sind von uns erbeutet worden. 30 Geschütze wurden unbrauchbar gemacht.

Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer auf das Glanzende bewährt. Wenn es ungeachtet solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt das an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der entscheidende Ausgang der Kämpfe steht aber noch aus.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe in Flandern.

Der Lok. Anz. schreibt aus Amsterdam: Selbst der deutschfeindliche Telegraf erklärt jetzt nach einer Schilderung der Mäßigkeit der Kämpfe, man dürfe nicht überstreben. Die Disziplin in der deutschen Armee sei zu gut, um Wankelmut aufkommen zu lassen. Der deutsche Soldat sei an strenge Zucht gewöhnt. Die Abteilungen gingen sogar, und die flämische Bevölkerung sei erstaunt über dieses

fröhliche Niederliegen unter diesen Umständen. Sie sich überaus freundlich mit den Soldaten. Diese verließen, wo sie können, von ihren Waghäusern an Arme, die zahlreich mit Kanonen und Kesseln kommen. Die Bayern besonders zeigen viel Sympathie mit den Belgiern, weil die Königin eine Tochter des papstlichen Herzogs, des Eugenarzes Karl Theodor, ist. Die belgische Heeresaushebung 1914 soll nächste Woche in die Kampfschlacht gehen; die Zahl der neuen belgischen Freiwilligen beträgt rund 5000. Deutscherseits finden andauernd starke Truppenbewegungen noch der hier statt. Die Ueberflutung erstreckt sich jetzt bis drei Kilometer von Calkerke, wo die Bahnhöfe Dignulden-Beurne und Dignulden-Neuport abwrigen. Der Eindruck, daß die Kämpfe immer heftiger werden, wird durch die so andauernden Truppenbewegungen verstärkt. Frische Truppen marschieren in großer Zahl nach Opreu; unter ihnen sah man auch eine bisher ganz unbekannt Uniform aus einer Art grauem Samt.

Larin, 25. Nov. (W.B.) Nach der Gazette del Popolo beschließen die Deutschen seit dem 3. November täglich 6 Stunden lang Beschießung. Die Bevölkerung flüchtet.

Amsterdam, 25. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) „Handelsblad“ meldet aus London: „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich, daß die englisch-französische Armee seit 48 Stunden von den Deutschen mit starker Macht an der Front von Opreu bis La Bassée angegriffen wird. Die Schlacht gleicht in ihrem Umfang und in ihrer Intensität der Schlachten an der Marne und an der Yser. Die Deutschen begannen den Kampf mit großen Verlusten und neuer Kräfte. Die französische und die belgische Armee in direkter Kooperation. Die schwersten Geschütze sind in Aktion. Die englische Artillerie ließ bisher jede Bewegung der Deutschen scheitern.

Aus Rotterdam wird dem „Berl. Tagbl.“ berichtet: Dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge, hat das Bombardement von Zebrügge auf die Einwohner einen entsetzlichen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung flüchtete panisch. Das Postgebäude, das Palasthotel und die Bekleidungsfabrik wurden zerstört. Außerdem wurden 17 Privathäuser und mehrere Hotels von Granaten getroffen. Der Ort Hyst ist nicht beschädigt worden.

Amsterdam, 25. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Die Zeitung Telegraf berichtet aus Sluis über die Beschießung von Zebrügge durch englische Schiffe: Die Schiffe erschienen am Montagmorgen, ungefähr um 2 Uhr. Das Wetter war ziemlich neblig. Die Schiffe blieben schiffungsweise 6 Kilometer vom Lande und eröffneten ein heftiges Feuer zuerst auf Zebrügge, dann auf das gleichfalls an der Küste gelegene Hyst. Vor Hyst richteten sie ihr Feuer vor allem auf die in den Dünen aufgestellten deut-

Das Gefangenenerlager im Kloster Garaison.

Aus den Berichten der in Singen angekommenen, in Frankreich interniert gewordenen Gefangenen bringt die „Köln. Ztg.“ erschütternde Stimmungsbilder, denen wir u. a. folgendes entnehmen:

Was bis jetzt wohl von zahlreichen Einzelfällen schlechter Behandlung und Ähnlichem zu reden, so muß nun noch der Kommandant des Lagers in dem früheren Kloster Garaison in den Hochpyrenäen erwähnt werden, da dieser Herr in so spitzbübischer Weise die ihm auf Gnade und Ungnade überantworteten Gefangenen ausgeplündert und daneben in so gemeiner Weise behandelt hat, daß es wünschenswert erscheint, die französische Regierung darauf aufmerksam zu machen. Denn es kann kaum angenommen werden, daß noch allem, was dieser Krieg gebracht hat, eine Regierung es duldet, daß ein Offizier von dem Geld, das durch Vermittlung der Schweizer Enrichtung den Gefangenen gesandt wird, den größten Teil raubt. So befehlt er von 1000 Franken 800 zurück; ein anderes Mal von 3000 Franken 2000. In der Regel händigte er nur ein Drittel oder ein Viertel der Summe aus; das andere verwandte er — nach seiner Angabe — für die ärmsten Gefangenen (!?), die jedoch trotz so reichlicher Eingänge keine Veränderung ihrer Lage erfuhren. Im Anfang waren für Männer und Frauen im Hof lediglich ein paar Löcher in die Erde als Bedürfnisanstalt eingegraben, die von den Schweinen des Gefä-

lichen mitbenutzt wurden. Mehrere Male hießen Damen bei Benutzung dieser Anstalt in Ohnmacht; endlich bauten deutsche Gefangene richtige Klosetts; für die Benutzung dieser Einrichtung gab der findige Offizier factum Wochenkarten zu 20 Centimes aus — bei 2000 Gefangenen eine ganz hübsche Nebennahme! — In diesem Gefängnis durfte auch kein Licht gebrannt werden; eine Dame, die dennoch einmal eine Kerze brannte, bekam 14 Tage Gefängnis. Eine andere, adlige Dame erhielt 4 Tage Gefängnis, die sie bei Nacht in einer feuchten Dunkelkammer abtun oder besser abtun mußte, während sie am Tag Treppen und Korridore kehren mußte, wozu ihr ein Soldat mit ausgepflanztem Bajonett beigegeben war. Als sie auf die Frage, wie ihr die Strafe gefallen habe, dem Kommandanten keine Antwort gab, erhielt sie weitere vier Tage Gefängnis. Die rohe Behandlung dieses Menschen soll auch nach übereinstimmender Behandlung zahlreicher Kriegsgefangener den Tod des Herrn König aus Aachen herbeigeführt haben, der zwar lebend war, aber angeblich bei entsprechender Behandlung und Pflege hätte gerettet werden können. Das tagelang erbetene Eis für den Kranken z. B. traf gerade ein, als dieser verschieden war. Alle aus Garaison Heimgekehrten sprechen sich gleichmäßig über diese Kommandanten aus; es dürfte daher an der Zeit sein, daß durch den amerikanischen Botschafter für die Entfernung dieses Schindlers gesorgt wird, damit die noch in Garaison verbliebenen Gefangenen fortan wenigstens eine einigermaßen menschenwürdige Behandlung erfahren.

R. Amtsgericht Nagold.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Christian Walz, Müllers in Nagold, ist nach Abholung des Schlußtermins und erfolgter Schlußverteilung durch Beschluß vom heutigen Tag aufgehoben worden.
Den 25. November 1914.

Amtsgerichtsschreiber Talmann-Gros.

R. Amtsgericht Nagold.
Durch Beschluß dieses Gerichts vom 21. 11. 1914 ist der
Hafner Gottlieb Walz hier
geb. den 28. März 1846, wegen Trunksucht
entmündigt worden.
Den 26. November 1914

Gerichtsschr. Amtsgerichtsschreiber
Talmann-Gros.

Stadtschultheißenamt Nagold.
Die Wahl des Stadtpflegers L. Penz zum weiteren
besonderen Stellvertreter des Landesbeamten
in Nagold wurde von der Vollkommer des R. Landgerichts Tübingen
und der R. Kreisregierung Reutlingen genehmigt, wos hiemit öffentlich
bekannt gemacht wird.
Den 25. Nov. 1914.

Maier.

Bekanntmachung. Pakete mit Weihnachtsgaben

für die Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments
Nr. 121 und des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 248
nimmt das Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Regi-
ments Nr. 121, Ludwigsburg, Schillerstraße Nr. 19, bis zum
1. Dezember ds. Js.

entgegen.
Von auswärts kommende Pakete müssen doppelt verpackt
und auf der inneren Verpackung mit genauer Adresse des Emp-
fängers versehen, als Postpakete an das Ersatzbataillon des Re-
serve-Infanterie-Regiments Nr. 121 gesandt werden. Leicht
verderbliche und feuergefährliche Gegenstände sind von der Be-
förderung ausgeschlossen.

Nagold.
Einem Esuchen des Ersatz-Bataillons des Grenadier-Regiments
119 zufolge wird hiemit bekannt gegeben, daß dieses Bataillon bereit
ist, die für die Mannschaften des
**Grenadier-Regiments 119 und des I. Bataillons
des Reserve-Infanterie-Regiments 246**

Weihnachtsgaben

zu sammeln und an die Truppenteile rechtzeitig zu vermitteln.
Die Pakete müssen für die Allgemeinheit bestimmt sein. **Sen-
dungen an namentlich bezeichnete Mannschaften werden nicht
angenommen.** Die Pakete sind durch die Post an das Ersatz-
Bataillon Grenadier-Regiment 119 in Stuttgart zu senden mit der deut-
lichen Aufschrift „Weihnachtsgabe“. Soweit zulässig, ist unter dieses
Kennwort noch zu setzen: **I. Bataillon Nr. 246.** Die Pakete müssen
bis spätestens 5. Dezbr. in Stuttgart eintreffen. Frühere Sendungen
sind erwünscht.

In der Gabenliste für Ostpreußen muß es heißen: Zeile von oben 28
statt: Frl. Maier, Böfingen; Frl. Marie Böhlinger; 10 A.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet . . .

erfüllt die
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens
ihre Programmen; jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben zur
Anregung einer wirklich gediegenen, spannendsten Unterhaltung und
eine unerhöfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden
Privatbibliothek
aufs allerbeste.
Som dritten Bande des kürzlich begonnenen neuen Jahr-
gangs ab wird die „Bibliothek“ in einer Reihe von reich illu-
strierten Artikeln eine
fortlaufende Geschichte des Weltkriegs 1914
bringen. — Sämtlich 13 reich illustrierte, elegant in echte Lein-
wand gebundene Bände.
Preis für den Band nur 75 Pfg.
Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**
Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Kuverts mit Firma-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**

la Union Briket

Nagold.
empfehlen
Ch. Raaf.
Nagold.
Große
**Hunde-
Schau**
am Sonntag, 29.
November
Birn zum Pfing.

Nagold.
Einen Wurf sehr starke
**Milch-
schweine**
verkauft am
Samstagvormittag 11 Uhr.
Wilh. Ganzer, Fahrmann.

Verkaufe
**1 Mutter-
Schwein**
18 Wochen trächtig, wegen Platz-
mangel.
Lammwirt Sulmer,
Emmingen.

Verkaufe
1 Kuh
(hochträchtig).
Zu erst. d. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Nagold.
Nächster Samstag, den 28. d.
Mts. verkaufe einen Wurf starke
**Milch-
schweine,**
welche schon ans
Fressen gewöhnt sind.
Chr. Schwan, Jr., Insel.

**Visiten-, Verlobungs-
und Hochzeitskarten**
Grabreden
fertigt in bester
Ausführung
**G. W. Zaiser'sche
Buchdruckerei**
Nagold, Telefon 29.

**Bergament- und Filtrierpapier,
Schrankpapier u. -Borden,
Klosett-Rollen, Packpapier**
usw. sind zu haben bei
Nagold. O. Dürr, Calwerstr.

Saarausfall
u. Kopfschuppen verschwinden beim
täglichen Gebrauch von **Saarausfall**
die beste Schuppe-pomade
v. Bergmann & Co., Radebeul.
1 A 1. — bei Louis Bölle.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für alle
Küchengeräte

Serzl. Bitte um Weihnachtspenden

für die Soldaten des württ. Reserve-Inf.-Reg. Nr. 120 und des
Württ. Reserve-Inf.-Reg. Nr. 247.
Das Ersatz-Bataillon will seinen beiden Feldregimentern für eine
würdige Weihnachtsgabe sorgen. Jede Kompanie soll ihren ge-
schmückten Tannendäum bekommen, jeder der Tapferen, die draußen vor
dem Feinde stehen, soll am heiligen Abend wissen, daß wir in der Hei-
mat seiner dankbar gedenken.
Wer Weihnachtspakete an Soldaten der beiden Regimentern senden
will, möge sie in starkes Papier gut verpackt und verschmückt in unserer
Annahmestelle abgeben. Die Adresse muß auf einem aufgeklebten Adress-
zettel deutlich geschrieben sein. Vorgebrachte Zustelladressen sind in
unserer Annahmestelle zu haben. Unbefestigte Pakete werden an be-
dürftige Kameraden verteilt.
Pakete, die dem Ersatz-Bataillon durch die Post zugehen, müssen
auf einer zweiten Umhüllung folgende Aufschrift tragen: „An das Er-
satz-Bataillon Res.-Inf.-Reg. Nr. 120, Stuttgart, Städtischule, zur
Weiterbeförderung ins Feld.“
Wer sonst unseren Soldaten eine Weihnachtstende machen will,
möge seine Gaben mit der Aufschrift „Weihnachtsgabe für die Reser-
ve-Regiment Nr. 120 und Nr. 247“ der Annahmestelle einbringen.
Annahmestelle für alle Weihnachtsgaben: Ersatz-Bataillon Reserve-
Inf.-Reg. Nr. 120 in Stuttgart, Städtischule, Zimmer Nr. 3. Baldige
Abgabe im Interesse geordneter Geschäftsabwicklung erwünscht. Letzter
Annahmetag 8. Dezember. Was später eintrifft, kann erst nach dem
Fest befördert werden.
(gez.) **Wesmer, Oberleutnant und Bataillonskommandeur.**

Feldpostbriefe—Weihnachtspakete.
Außer den bekannten Füllungen:
Schokoladen—Pfefferminz—Hustenbonbons
Zigarren—Zigaretten—Kognak—Kirschwasser
u. s. w.
Empfehle als äußerst nützlich und beliebt im Felde:
Trocken-Vollmilch mit Kaffee, Tee od. Kakao
(mit heißem Wasser rasch zubereitet), ebenso
**ff. Konigkuchen, Schnittbrot, Eierspringerte, sowie ver-
schiedenes fettes Dauergebäck.**
Nagold. Hch. Lang, Konditorei & Café.
Ich erhielt zahlreiche Karten mit Anerkennung für: pünkt-
liche Packung und vorzügl. Inhalts der Feldpostbriefe und Pakete.
Rohrdorf b. Nagold.
Einen höchstgen

Heizer
Koch & Reichert, Tuchfabrik.

FELD-POST.
Für Pakete: Feldpost-Adressen. u. -Schachteln
Für andere Liebesgaben: Versandschachteln
und Feldpostbeutel in verschiedenen Größen.
Für Briefwechsel: Feldpostkarten, Feldpost-
briefumschläge usw.
G. W. Zaiser'sche Buch- u. Schreibwarenhdlg.

Feldpost
Diejenigen Leser unseres Blattes, welche Angehörige
oder Freunde im Felde sitzen haben und denselben
eine Freude bereiten
wollen, bitten wir von unserem Feldpostverlag Gebrauch
zu machen. Die Kosten betragen
monatlich nur 50 Pfg.
Bei Aufgabe der Bestellung, welche an die Geschäftsstelle
des Gesellschafters zu richten ist, bitten wir um genaue An-
gabe von: Armee-Korps, Division, Brigade,
Regiment, Bataillon und Kompanie usw.
Verlag des Gesellschafters.

